

Pudelnärrische Reise nach London im Jahre 1851

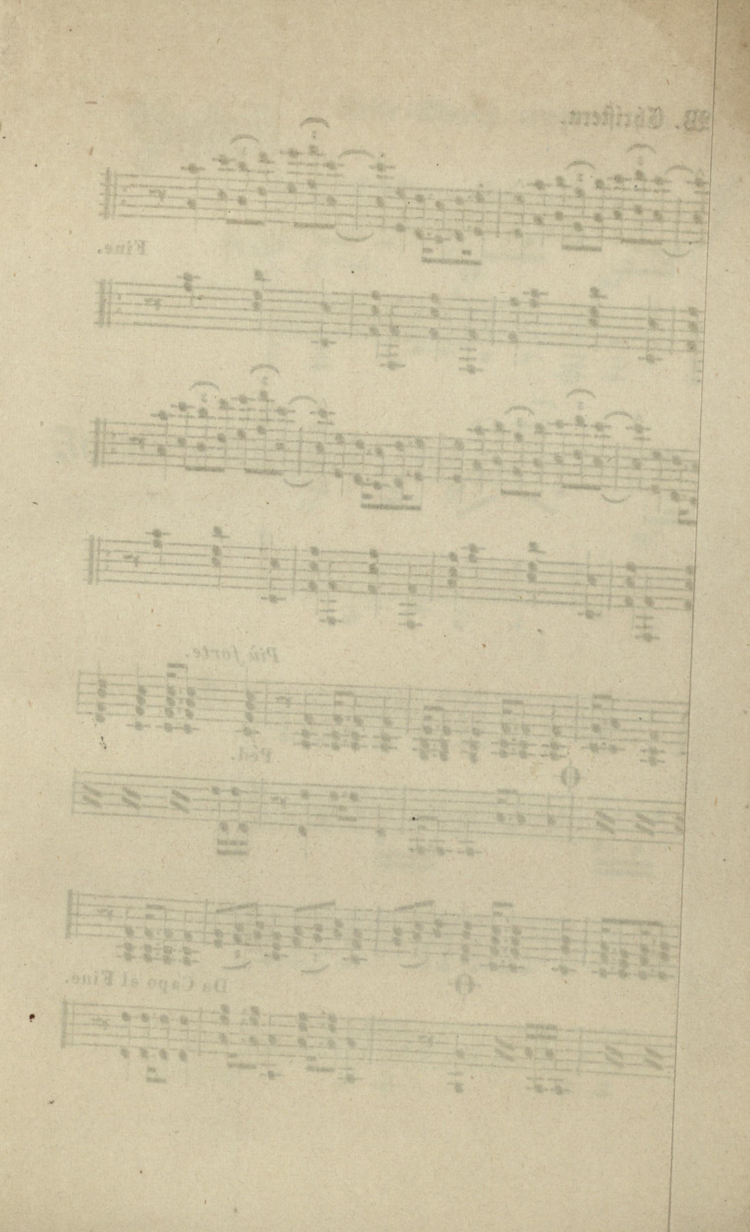
von

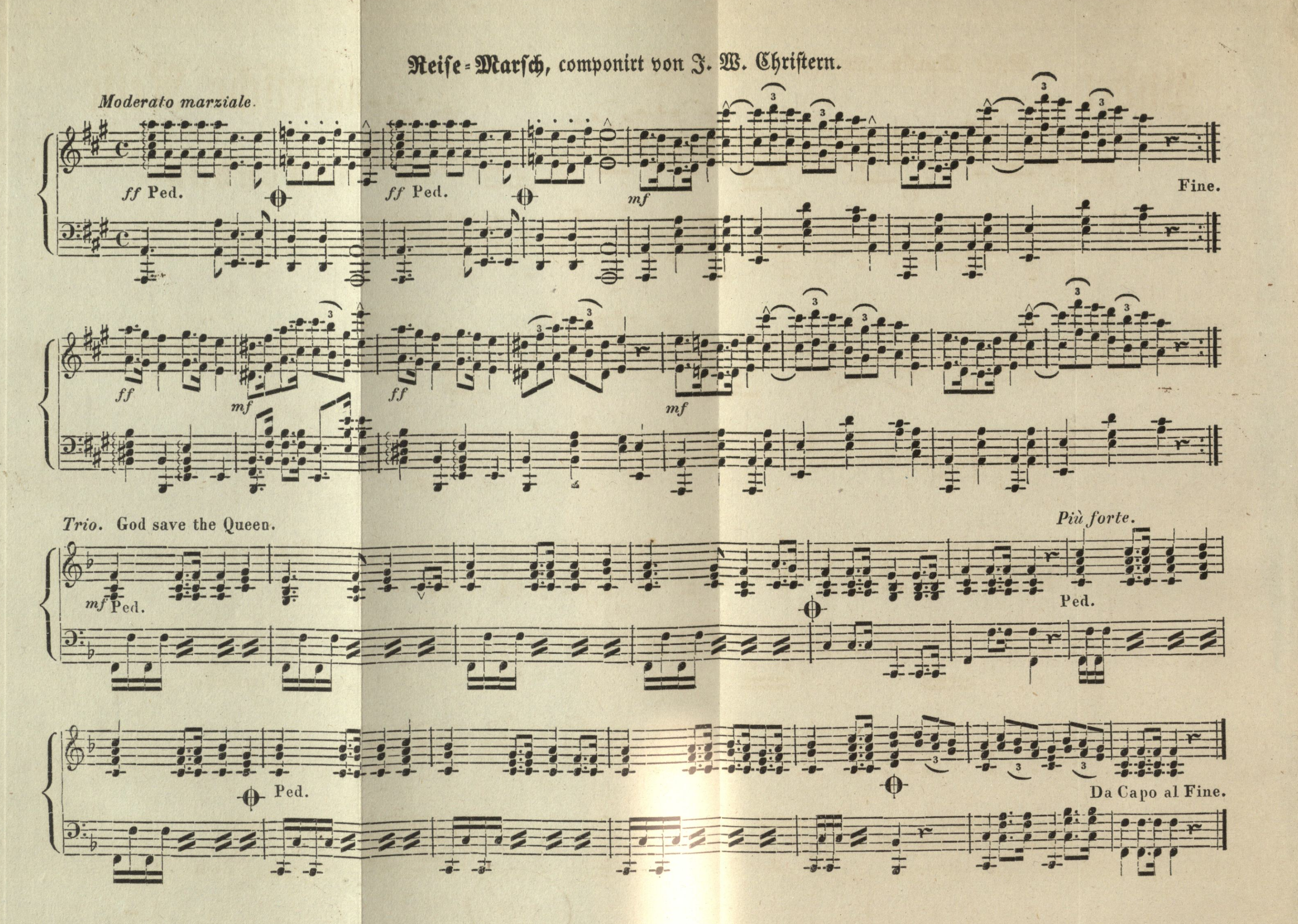
J. W. Christern.



Lith. Anst. v. Fr. Krätzschmer in Leipzig.

Fr. Kr_r. inv. u. lith.





Reise-Marsch, componirt von J. W. Christern.
Moderato marziale.
ff Ped.
ff Ped.
mf
Fine.
ff
mf
ff
mf
Trio. God save the Queen.
mf Ped.
Più forte.
Ped.
Ped.
Da Capo al Fine.

Pudelnärrische Reise

nach London

im Jahre 1851

zur

Industrie-Ausstellung aller Nationen

im Glaspalast.

Von

J. W. Christern.

Mit einem Reisemarsch.

Leipzig, 1851.
Verlag von Ignaz Jackowitz.

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

Personen.

Wopuchlei, ein Böhme.
Staberl, ein Oesterreicher.
Istvansky, ein Ungar.
Häseli, ein Schwabe.
Nante, ein Berliner.
Moses Hersch, ein Jude.
Ein Professor der Medicin.
Madame Mömmele und ihre Tochter Juste.
Püstermann, Bürger aus Treuenbrietzen.
Pieske, Fabrikant aus Berlin.
Ein Engländer.

Auf dem Dampfschiff, in den beiden Cajüten wie auf dem Deck, war ein merkwürdig buntes Gewimmel, so kunterbunt, wie es ohne Zweifel noch niemals da gewesen ist. Es erweckte einen ungemeinen Humor, alle Sprachen und Dialecte der Welt durcheinander reden zu hören wie bei dem Thurmbau zu Babel. Schon daraus konnte ein gescheuter Kopf, der nicht ganz auf den Kopf gefallen war, abnehmen, daß es zur Industrie-Ausstellung aller Nationen ging, und es war gewiß sehr artig von der „Queen of England", daß sie selbst die Repräsentanten aller Nationen von Hamburg nach London hinüberführte.

Der Leser wird sich's nun schon gefallen lassen, daß wir ihn selbst in diese Nationalitäten-Mischung hineinführen und ihn dort sich selbst und der vom besten Allerwelts-Humor beseelten Gesellschaft überlassen.

(In der Cajüte.)

Staberl. Euer Gnoden reisen holt wohl auch auf die Industrie=Ausstellung nach London?

Professor. Ja, aber nur in gewisser Beziehung.

Staberl. Da sein Sie grade von Charakter wie ich. Was haben's denn ober für ein Metier?

Professor. Ich bin Professor.

Staberl. Jo, schaun's, Euer Gnoden, 's giebt holt so viele g'scheute und dumme Professuren, daß i nit weiß, wohin i Euer Gnoden eigentlich bringen soll auf die Ausstellung. I hob mir sagen lassen, daß es auf der Ausstellung vier Classificationen von Industrie=Menschen giebt: Erstens: Rohstoffe; zweitens: Fabrikate; drittens: Maschinen, und viertens: Kunstwerke. Nun möcht i gerne wissen, zu welcher von diesen Classificationen i Euer Gnoden zählen soll.

Professor. Ich bin Professor der Medicin.

Staberl. Ei, schaun's! Weil's da Einer sein, der Recepte fabriciren lehrt, so werd' i Sie holt zu den Fabrikanten rechnen müssen. Nun, da können's sich holt freuen, daß Sie bei mir in so gute Gesellschaft gekommen sind, denn wie Sie sehen, ist diese sehr stark gemischt, und weil Sie doch einmal Professor sein, so werden's auch dafür sorgen müssen, daß i bei Ihnen während der Reise keine lange Weile hab'. In welcher Beziehung wollen Euer Gnoden denn aber hinüber?

Professor. Um die neue Epidemie zu beobachten, welche, nach der Behauptung eines Londoner Philosophen, durch den Zusammenfluß und die demokratische Ausdünstung aller Nationen und Nationalitäten ganz nothwendig entstehen muß.

Staberl. I muß bewundern, daß Euer Gnoden, wie alle Professoren, gleich und immer wissen was Andere g'sogt haben. Wissen's denn aber auch, daß der Londoner Philosoph kein Esel g'wesen ist? I möcht aus Patriotismus doch holt nit gern, daß Euer Gnoden als Professor von so einem Londoner Philosophen angeführt würden.

Professor. Nein, ohne Sorge, die Epidemie entsteht. Der Londoner Philosoph ist seiner Sache so gewiß, daß er bei der Regierung sogar die Errichtung einer Quarantaine beantragt hat.

Staberl. I bitt Sie, Euer Gnoden, da lassen's mi aus.

Nante. Herr Professor, wenn Se Epidemie beobachten wollen, da können Se bei mich man jleich anfangen.

Professor. Bei Ihnen?

Nante. Na, Se sehen doch wohl, deß ick hier in die Nationalitäten ooch 'reinjemischt bin. Oder jloben Se, deß ick als Preiße un Berliner man alleene nich keen Ausdünstungs-Continjent zujeben werde?

Moses Hersch. Wie haißt, Pest? Sogar aine Pest auf der Ausstellung? Soll mer Gott helfen und wäre ich doch geblieben in Polen, wenn se wollen ausstellen in London sogar aine Pest. Is denn das ein Fabrikat oder is das ein Kunstwerk womit se können machen einen Rebbes?

Nante. Bleiben Se janz ruhig, jutster Pole, ick werde mir Mühe jeben, deß Se nich epidemirt werden, indem ick mir mit preißischer Epidemie in diese Nationalitäten so wenig als möglich 'reinmische.

Moses Hersch. Werde ich mich bei Ihnen doch werden bedanken, wenn ich sollte bleiben gesund. Und sollen Sie doch wissen, daß ich hab ein Blutigelche, welcher is ßo schain, daß er wird bekommen die Prämije, und welcher gewiß wird gekauft werden von Prinz Albert, wenn die Königin Fictoria noch sollte wieder kommen in diesem Jahr in die Wochen.

Nante. Na, denn können Se man janz ruhig sind, jeöhrtester Blutigel-Fabrikant, denn werden Se bekommen die Prämie. Habe ick doch noch nich gehört, deß die Königin dieses Jahr schon een Mal d'rin jewesen is.

Häseli. Ach du liebes Herrgöttle von Biberach! Das haben's mi z'Haus in Schwoben gar nit an Mal g'sagt, daß wir in London auch werd'n bekomme eine Premi!

Staberl. Jo, schaun's, wie i in Zeitungen gelesen hob, werden gar sechs Prämien an uns ausgetheilt werden.

Na, der Metternich wird holt a gut's Wort für mi eingelegt haben.

Madame Mömmele. Ick un meine Dochter hier, die blonde Juste, wir sind stark in jutster Hoffnung uf diese sechs Medalljen. Alleene aber wat is uns im allerunterſten Jrunde an so eener lumpijen Medallje mit Ehre jelegen? 20000 Pfund, die die Committee zuerst als Prämije jeben wollte, wären mir un meiner blonden Juste doch ejentlich lieber jewesen. Ne, wat diese Londoner, diese stolzen Britten ooch vor Bejriffe von Jeld un Ehre haben! Wat is eener echten Berlinerin denn an so eener lumpigen Ehre jelegen? Det hat unser Keenig ooch jesagt, un darin jebe ick ihm janz recht. Ick weeß daher jar nicht, wie diese Ausstellungs-Committee uf die dumme Idee jekommen is, deß uns an Ehre mehr jelegen is als an 20000 Pfd. Sterling. — Wissen Se aber, warum meine Juste in London uf Ausstellung prämirt wird? — Se haben doch wohl schon jelesen, deß eene jewisse Madam Laddy Mayoresse in London in eenen jewaltig scheenen Teppich, 30 Fuß lang un 20 Fuß breit, die janze neue Weltjeschichte von 1848 bis 1850 aus nischt nich als blutrode, hoffnungsjrüne, berlinerblaue un ochsenjalljelbe Wolle jestickt hat? Nanu is all diese ville blutrode, hoffnungsjrüne, berlinerblaue un ochsenjalljelbe Wolle, die se zu der Weltjeschichte gebraucht haben, in dem Laden jekooft, in welchem meine Juste Ladenmamsell is un des Stickmuster ooch.

Staberl. Sie sein Berlinerin?

Madame Mömmele. Niemals ohnedies, ick und meine Juste, un dazu noch Wagenfabrikanten-Jattin.

Staberl. Da wollen's mit ihrer Gusterl holt auch wohl Ausstellung in London machen?

Madame Mömmele. Na, mein Mann wird doch Wagenfabrikanten-Ehrjeiz haben! Wir haben eene kunstvolle Droschke uf Ausstellung un ick repräsentire daher den Berliner Wagenbau. Sie haben doch wohl jehört, deß die Londoner Engländer über uns un die Idee von Prinz Albert zu der Ausstellung aller Nationen schon janz aufjerührt un ärjerlich

jeworden sind, weil sie zu den Eisenbahnen immer so jämmerliche Waggons zusammenfabricirt haben un nu jewahr werden werden, deß der Stolz der Engländer mit Einjebildetheit über ihre Maschinen-Menschheit pfutsch is.

Juste. Och Jott! wie is des hier jedrängelt voll. Nun bejreife ick wie eenem jemüthvollen salzen Häring zu Muthe sein muß, wenn er eingepöckelt is. —

Staberl. (Zum Professor.) Sogens mal, Euer Gnoden, da Sie Professor der Medicin sein wollen, so werden's mir holt auch die dumme Frage beantworten können, ob wir auf der Reise auch Ausgiften werden geben müssen?

Professor. Ausgiften?

Staberl. Werden Sie nich übel, daß i mi nich ganz medicinisch ausdrücke. Ick meine nur, ob wir nich in die Seekrankheit hineinpfuschen werden, un da wollte ich an Euer Gnoden bloß die Frage richten, ob Sie nich auch eine Apotheke mit sich führen, weil Sie doch Professor der Medicin sein und auf epidemische Studien reisen?

Professor. Sie haben nichts zu befürchten.

Staberl. I dank Ihnen für die Furchtlosigkeit. Man hört's doch gleich daß Sie Professor sein, sonst würden Sie mir die dumme Frage gar nicht haben beantworten können. Schaun's a mal, Euer Gnoden, was die Berlinerin für a schmuck's Moadel is. Es wär an Schand' g'wesen, wenn so ein Gesicht seekrank geworden wär'.

Madame Mömmele. Sagen Se mal, meine Herren Industriereisejefährten, jloben Se wirklich, deß des janze Jebäude vor Industrie-Ausstellung von Jlas sein wird?

Professor. Daran dürfen Sie gar nicht zweifeln. Der Baumeister Parton hat die kühne und originelle Idee gehabt, zu dem Glaspalast kein anderes Material als Glas, Holz und Eisen zu verwenden. Das großartige Gebäude steht im Hyde-park, ruht auf 5024 Säulen, so daß die Dachträger allein 45 englische Meilen lang sind, und hat in der ganzen Ausführung 172000 Pfd. Sterling gekostet.

Staberl. I muß mi holt wundern, was Euer Gnoden

vor medicinische Kenntnisse haben. Woher haben's das Zeug nur Alles gelernt? Nun werd' i die ganze Cajüte herumfragen können, und Keiner wird mir zu sagen wissen, wie viel Scheiben der Meister Glaser auf den 45 englischen Meilen denn wird haben einsetzen müssen.

Nante. Wissen Se aber ooch, Herr Professor, warum der Meister Boxer dieses Jebäude janz aus Treibhaus gemacht hat?

Professor. Nun lassen Sie hören!

Nante. Des wissen Se nich mal, un wollen doch Professor der Medicin sind? Weil die janze Industrie-Ausstellung vor Treibhaus is, wo die Engländer alle europäische Pflanzen ufstellen, begießen un ooch nachhero pflücken un genießen. Na nu würden sick alle diese Ausstellungs-Jewächse doch jar nich natürlich ausjenommen haben, wenn des jläserne Jebäude nich janz Treibhaus jewesen wäre.

Juste. Wissen Se, Herr Nante, woruf ick man alleene am jespanntesten bin?

Nante. Ne, des weeß ick nich.

Juste. Na, woruf denn anders als uf den jroßen Visiten-Disch, welcher acht janze Meilen soll lang sind. Des wird doch noch en etwas anderer un jrößerer sein müssen als en jewöhnlicher mit Ufklappung. Des is ja so lang als zwee Mal von Berlin nach Potsdam. Da werden se woll ooch eene Eisenbahn um den Disch herummen anjelegt haben, deß man an eenem Dage herum kommen kann. Ick mit meine Beenekens werde mir sonsten janz ochsig müde lofen. Des is jroßartig!

Püstermann (Bürger aus Treuenbrietzen). Nun, Platz muß sind, wenn wir un alle Rohstoffe un Fabrikate in des jläserne Jebäude aus allen Nationen hinein sollen. Mir is aber schonsten bange, deß mein Theekessel nich jut ausjestellt sein wird un deß ick denn nich Prämie kriege.

Juste. Jehen Se doch mit Ihrem ollen Theekessel. Se werden mich doch nich jloben machen wollen, deß des vor Industrie jehört?

Püstermann. Juste, verrunjenieren Se nich Ihren uf-

jeklärten Jeist. Haben Se denn nischt nich davon jehört, deß die Jesellschaft der Londoner Jold- un Silberarbeiter eene Prämie von 25 Pfd. St. uf den besten Theekessel mit Dreifuß raußerjesetzt hat un 10 Pfd. uf den besten Löffel.

Juste. Na da kömmt jewiß die Prämie nach Berlin, denn bei uns in Berlin jiebt et die jrößte Theekessel von der Welt; aber wat sollte des vor en Löffel sind?

Staberl. Erlauben Sie, schönstes Moadel, daß i Ihnen das explicire. Das wird holt a Eßlöffel sein.

Nante. Ne, oder so Eener, den die Könije jebrauchen, wenn se des Volk über den Löffel barbieren. Se können jloben, deß der prämirt un wegjekooft wird, noch ehe wir ihn zu sehen kriegen. Un wenn Napolejon Bonaparte in Paris man so ville Jeld zusammenjefochten hat, so wird der alleene ihn jewiß koofen, weil er die Franzosen doch alle Dage über den Löffel rasirt.

(Auf dem Deck.)

Wopuchlei (zu einem Ungarn). Sie werden wohl auch eine Ausstellung machen?

Istvanfy. Nun, sagen's, Herr Reiscolleg', Sie sein wohl a Böhm'?

Wopuchlei. Ja, i bin a Böhm'.

Istvanfy. Un i bin a Ungar, un da werd' i in London einen Ochsen ausstellen.

Wopuchlei. Da wünsch i viel Pläsir mit dem Ochsen.

Istvanfy. Ja, schaun's, i hab' holt noch a Groll im Herzen. Da hab i gestern im letzten Nachtquartier gehört, wo wir noch geschlofen hoben, daß auch a Stück Rauchfleisch von einem Hamburger zur Ausstellung hingeschickt worden is.

Piefke (Fabrikant aus Berlin). Wat Se sagen! En Stück Roochfleesch von eenem Hamborjer. Na, wo werden's des denn wohl abjeschnitten haben! Ick habe immer jejlobt, deß des Roochfleesch bloß man von den Jüten wäre.

Istvanfy. Wie können's holt so ausverschämt sein und mir in die Rede fallen mit dem Ochsen?

Piefke. Erloben Se, jeöhrtester Herr Ungar, ick bin Ihnen nich mit eenem Ochsen sondern man bloß mit Rooch-fleesch in de Rede jefallen.

Istvanfy. Da hätten's mit Rauchfleisch auch das Maul halten können. I werd' diesen Engländern zeigen, was ein ungarscher Ochse is, wenn holt doch einmal von den besten Fabrikaten die Rede sein soll. Wenn diese Engländer noch Ehrgefühl haben, so werden's mich für den Ochsen krönen und sich mit den Schleswig-Holsteinischen Ochsen gar nicht mehr einlassen. I weiß, mein ungarischer Ochs', so groß un blank wie er is, wird a Capitalstück unter den Ausstellern aller Nationen sein.

Wopuchlei. Un i hab' Ehrgeiz auf Glas. Wir werden diesen stolzen Engländern zeigen, was wir als Deutsche sind und in Industrie machen können, Sie durch den Ochsen un i durch's Glas. Wenn sie wollen a Glaspalast baun un kein böhmisch Glas nehmen, das wär ja a Schand für die ganze Ausstellung. I werd' mir's schon ansehn.

(Andere Scene auf dem Deck.)

Püstermann. Sehen Se, Madame Mömmele, da is schon der Steenkohlendunst von London, woruf diese Engländer so ufjeblasen sind.

Madame Mömmele. Wir müssen uns jetzt als preiß'sche Nation zusammenhalten, damit wir von all diesen jemischten Völkern nich verkrümelt werden. Preißen wird so schon jenug jedrängelt.

Püstermann. Ick erblicke schon furchtbare Wühlerei.

Madame Mömmele. Woso? jloben Se wirklich —

Püstermann. Wie ick Ihnen sage. Nischt nich als Wühlersch von allen Nationen un des mit Industrie.

Staberl. Schaun's, Euer Gnoden, wie über und in London schon mit Wachholderbeeren geräuchert wird; da werden wir in dieser frischen Luft holt schon g'sund bleiben und von einer Pest gar nix zu fürchten haben. Un wissen's, was i eben in der Cajüte g'hört hab?

Madame Mömmele. Na, jutster Herr Staberl, wat haben Se denn jehört?

Staberl. Daß die Londoner auf uns schon ganz ungeheuer speculirt haben. Eine ganze Brigade von Schuhputzern haben sie geworben und einexercirt.

Madame Mömmele. Sollen das denn Constabler sind?

Staberl. Ach, schaun's, nun hör' i schon wieder daß Sie immer noch Furcht vor Revolution haben. Die ganze Bewaffnung dieser Schuhputzer-Brigade, welche aus den talentvollsten Lümmeln der Lumpenschule z'sammengeworben is, besteht nur aus Schuhbürsten und Klopfstöcken, womit sie uns ausklopfen werden, damit wir mit Glanz auftreten können. Das muß man holt sagen, es is doch a wahres Maschinenvolk diese Engländer. Na, i werd' mi holt doch nicht von diesen Lumpenschülern ausklopfen lassen.

Püstermann. Nur Jeduld, ick werde des 'mal versuchen, ob se jut klopfen, un werde ick des ooch mitmachen, deß ick mir von ihnen uf Englisch durchwichsen lasse.

Staberl. Da haben's auch noch mit einem ganzen Regiment von sprachkundigen Lohnbedienten zu kämpfen, die aus allen Weltgegenden zusammengeholt sind, damit jede Nation auf ihre Weise bedient werden kann. Wie Sie sehen, is holt für Alles gesorgt.

Püstermann. Ick werde doch hoffen, diß ich denn ooch anständig uf Preißisch belohndienet werde.

Staberl. Anständig und unanständig, wie Euer Gnoden wollen, aber preußisch auf jeden Fall. Es is für Lohndiener gesorgt, die Preußisch und Deutsch sprechen. Na, i werd' mi halt auf Wienerisch bedienen lassen.

(Straße in London.)

Nante. Was des hier für Jedrängel is. Ick jloobe jar, die janze Stadt is schon jepfropt voll von Nationen.

Madame Mömmele. Sollen wir nich en bisken warten, bis sick dies Jewühle verlofen hat?

Nante. Na, heeren Se, Madam Mömmele, da werden wir janze acht Dage stehen bleiben können un doch noch keene Passage haben. Es bleibt uns nischt nich übrig, wir müssen ooch mit fortdrängeln, wenn de Röcke ooch en bisken verschimpfirt werden. Des jehört Alles mit zur pudelnärrischen Reise uf die Londoner Industrie-Ausstellung.

Madame Mömmele. Merken Se aber nich, Herr Nante, deß de Luft hier fingerdick is.

Nante. Woso?

Madame Mömmele. Na, mein Hals is schon janz wie Schornstein un voll Kohlenstoff. Ick werde mich ihn morgen reinijen lassen müssen. Wenn des hier aber alle Dage so fortjeht, so bejreife ick nich, wie die Engländers hier noch Luft zum Leben schnappen können.

Moses Hersch. Soll mer Gott helfen, was das a grauße Stadt is mit Menschheit. Bin ich doch schon gewesen in Berlin un in Hamborg, aber as ich nich gesehn hab London, hab ich gesehn nix. Un sehen Sie mal, was die für Wooren un Schilder haben bis hoch an den Giebel! Aber, o waimer! Was se hier werden nehmen Profitchen un was se sein werden schuldig auf alle diese Wooren, waiß ich doch was mein Schwoger, der Flesch is schuldig auf sein Bündelche un was er nimmt für Profitche für seine Woore. Nun wir werden sehen, daß wir gut ausbringen unser schaines Blutigelche, as da is ain Weltwunder.

Nante. Heeren Se, lassen Se uns nun man jleich nehmen eene Droschke, damit wir kommen uf Ausstellung. Ick habe mir zwar in der Tasche eenen Plan von London mitgenommen, aber ick habe d'ruf den Jlaspalast doch noch nich

raußerfinden können. (Zu Hersch.) Unjlücklicher Pole, wollen Se ooch Ihre Jroschen mit zur Ausfahrt jeben?

Moses Hersch. Was — Groschen? Werden Se doch müssen haben einen Bedienten, werd' ich mir setzen hintenauf und Sie können hoben von mir das Vergniegen, daß Se fahren in dem graußen London mit Bedienung.

Nante. Na, halten Se sick aber feste, deß Se nich 'runter purzeln in des Jedränge. Wenn Se in dieses Jewühle verloren jehen, können Se sick ooch selbsten wieder suchen.

(Sie steigen in eine Droschke und fahren nach dem Hydepark.)

(Vor dem Glaspalast.)

Staberl. Ah! Schaun's, was das für a G'bäud is. I werd' holt ganz kauderwelsch im Kopf, wenn i das so der Längen nach hinuntersch'. I hob's nit glauben wollen, daß Alles von Glos is, Ziegel und Thüren und Alles miteinander, aber nun kann i's in Wien schon erzählen, wie's is.

Häseli. I bitt Sie, liebster Herr, haltens mi doch a bissel fest, daß i nit umfall. I krieg ollemol den Schwindel, wenn i mi recht wundern thu, und dies hier is a ganz vertrakt wundermerkwürdiges Gebäude. I muß bekenne, daß sie's für uns gar scheen gemacht hoben und daß i's selbst nit besser g'macht hätte.

Staberl. Na, i halt Sie fest, daß Sie holt nit umfallen. Wenn Sie mit dem Bewundern fertig sind, denn sagen's mi an, daß i Sie wieder loslass'. Dann woll'n mer hineingehn.

Häseli. (Nach einem Seufzer.) So, nu könne's mi loslasse. I bin fertig. Un i dank schön für gute Haltung.

Staberl. Was hier aber für Nationen sind! Wo werden denn die alle in dies Glaspalais hinein kommen? Hätt' i doch nimmer geglaubt, daß die Welt so groß wär und so viele Nationen hätt'. Lassen Sie uns nun versuchen hineinzuspa-

zieren. Erlauben's, Euer Gnoden, daß wir'n wenig Platz bekommen? Sie werden mi schon kennen, i bin holt der Staberl aus Wien.

Nante. Un ick bin der Nante aus Berlin raußer. Ick werde doch sehn, ob se vor der Jröße unsers Ruhms Platz machen.

Staberl. Na, schaun's, da sein Sie als Reisecollege ja auch schon wieder. Lassen's uns holt nur an die Kasse drängen, unsern Kreuzer loszuwerden, sonst werden wir alleweil doch nit hineinkomme.

Nante. (Zu dem Cassier.) Wie viele Silberjroschen bekommen Se denn?

Staberl. I bezahl in Kreuzern — rechnen's mir das g'schwind aus.

Der Cassier. Goddam! Ich bekomm einen Schilling.

Piefke. Det is billig. Hier habe ick noch eenen Schilling Hamborger Courant.

Der Cassier. Kreuzer — Silbergroschen — Schilling Hamborger — da is doch immer Confuschen in Deutschland! So viel Langäschen so viel Monnet, is das Einheit? You soll you wat scham'n und einwechseln ein Schilling inglisch.

(Sie drängen sich durch und treten in den Glaspalast hinein.)

Nante. Was das aber vor Einrichtung is. Hier is für Publikum Alles Jallerie? Nischt nich als Jallerie?

Staberl. Schaun's, schaun's, was das doch a curiose Meßbude is! I bitt Sie, Euer Gnoden, haben's schon solche bunte Wirthschaft gesehn?

Nante. Lassen Se uns nu man Stück vor Stück jenau besehen un bejutachten, damit wir nachher zu Hause Alles ordentlich erzählen können.

Staberl. Na, wenn Sie diese ganze Ausstellung auswendig lernen wollen, da haben's a gute Lexion vor. I bitt schön, lassen's mi aus. I werd blos a bissel anschaun.

(Madame Mömmele, Juste und Herr Püstermann treten noch hinzu.)

Juste, (leise). Mutter, reißen Se doch nich den Mund so weit uf, sonst könnten diese Engländer jloben, deß wir sol-

chen Jlaskasten im Dhierjarten noch nie jehabt hätten. Ick werde alle Oogenblick sagen: Ne, des is doch janz erbärmlich, da lobe ick mich Berlin, wo wir solche Jlasbuden im Dhierjarten alle Dage haben un noch zehn mal jrößer. Des Ding is vor alle Nationen doch jar zu kleen. — Na ick werde diese Engländer mit Maschinerie ärjern, deß ihnen jelb un jrün vor de Oogen werden soll.

Madame Mömmele. Wat is denn des da unten?

Nante. Ick habe mir eenen Katalog jekooft un Herr Staberl ooch, un nanu können wir Ihnen Alles sagen wat Se hier sehen und wat Se wissen wollen. Alles nach Jattungen un Nationen abgedheelt, wie Sie da unten die Abdheilungen sehen können. Nanu wollen Se wissen, wat Se unten sehen? Des is Steinkohle, von Herrn Sälzer bei Essen einjeschickt, un Rohstoff nennt man des.

Juste. Rohstoff? Wat is denn das ejentlich.

Nante. Des is Stoff un roh. Nanu werden Se doch wissen wat roh is, davor sind Se jebildet un jeneris feminini.

Madame Mömmele. Och, heeren Se, Herr Sälzer wird den Engländern doch wohl nich jloben machen wollen, deß er diese Steinkohlen als Rohstoff selbst jemacht hat? Deß jloben die Engländer doch nich, davor sind se zu sehr Maschinerie.

Nante. Beruhigen Se sick über diese Zweifel, jeöhrteste Madam Mömmele, des versteht sick, deß der liebe Jott diese Steinkohle im ersten Buch Mose jemacht hat, alleene aber Herr Sälzer will dadurch nur beweisen, deß damals als die Steinkohlen in der Schöpfung jemacht wurden, nach Deutschland ebenso jut welche jekommen sind als nach England, un deß die Engländer uf diese Industrie von Rohstoff jar nich mehr so ochsig stolz zu sein brauchen. Wenn aber dieser jeschaffene Rohstoff nich mit uf die Ausstellung käme, wer und was sollte denn wohl den ersten Preis bekommen?

Staberl. Ach, schaun's dos is doch halt gar zu kurios. Da hat Einer aus einer Reissuppen a ganzen Comodstuhl gemacht. Den möcht i gar nit mal haben, denn wenn i mi

d'rauf setzen wollt', würd' i immer denken, daß i mi in a Reissuppen setzen thät.

Nante. Erloben Se, schenialster Herr Staberl, der Stuhl is bloß aus Reiskörnern jemacht, aber man nich aus Suppe.

Staberl. Na, i weiß wohl, daß i bloß g'spaßt hob mit der Suppen, aber die Idee is doch holt gar zu kurios.

Moses Hersch. Als do is auch gor aine Schwarzwälder Uhr mit Perpentikel? Was thu ich denn mit der Industrie, wenn es nicht kann gain ohne Perpentikel? Geht doch die ganze Welt jetzt ohne Gewicht un Perpentikel!

Häseli. A Uhr?! A Uhr?! Kommt's Alle harr, und schaun's die Uhr a mal aan. Das is mei Uhr, das is die scheene Uhr, die i, der Häseli aus dem Schwarzwald g'macht hab'.

Staberl. Die Uhr hoben Sie g'macht? Da lassen's sich noch mol besehn, und i küß die Hand. Hob i doch nimmer geglaubt, daß i holt mit a Uhrmacher g'reist wär.

Häseli. Jo, nu müssen's aber erscht mal schaun, wos mei Uhr für Kunststück' kann.

Staberl. Ihr Uhr kann a Kunststück? Na, hörn's, da lassen's mi aus. A Kartenkunststück mit de Händ' oder mit de Füß'?

Häseli. Erschtli zeigt mei Uhr alle Dag, was in der Welt, in Wien und in Paris, in Berlin und in London an der Zeit is; dann schaun's daneben nich a Kasten?

Staberl. Freilich, 's is g'wiß. Da kann mer holt wohl sehn, was das Volk künftig für Wetter haben wird un wann's blitzt und donnert von oben. Im Kalender steht das seit 1848 doch ganz confus.

Häseli. Nein, das is a Nachtg'schirr.

Staberl. A Nachtg'schirr? Und das an der Uhr? Konn man denn wohl an der Uhr sehn, wenn mann's gebrauche muß?

Häseli. Das werden's schon erfahre. Wenn's am Abend z'Bett gehn, dann müssen's die Weckmaschine stelle und Wasser hineingießen.

Staberl. Wos Sie sagen? In die Uhr?

Häseli. Nein, in den Kessel zum Nachtg'schirr. Wenn's also um 4 Uhr im Winter aufstehen wollen —

Staberl. Na, wenn i ober um 4 Uhr im Sommer aufstehen will, dos is doch a Unterschied?

Häseli. Bei mei Uhr isch ka Unterschied zwischen Winter und Sommer. Nun stören's mi nich — dann stellens also d'Uhr auf a Viertel vor 4 Uhr. Und was thut da mei Uhr? Sie zünd a Feuer an unter dem Nachtg'schirr, das Wasser fängt an zu kochen —

Staberl. Und das macht Alles die Uhr? Das find i ungeheuer g'scheut von der dummen Schwarzwälder Uhr.

Häseli. Das isch noch nich Alles — der Kaffee wird auch gekocht und wenn Alles zum Fruhstuckel fertig ischt, da kommt der Wecker, macht a gewaltig Specktakel und sagt: Stehn's schnell auf! Das Fruhstuckel isch fertig! —

Staberl. Und das kann Alles die Uhr? Na, hörn's, dos hätt' i nimmer geglaubt. Wenn i Sie holt so anschau, so muß i denken, daß Sie selbst das kaum können und nun gar so a Uhr!

Nante. Na, heeren Se, Herr Scharzwälder Uhren-Fabrikant, da sollen Se mir ooch eene Uhr machen, die zu Mittag kocht un mir reinruft, wenn ick draußen uf de Straßen mich rummertreibe oder bei Renneboom un eenerStange Weißbier sitze.

Juste. Ah, sehen Se mal, Herr Nante, wat is denn des da vor eene Maschine?

Nante. Des is eene Druckmaschine, welche die Dänen aus Kopenhagen jeschickt haben.

Juste. Na, wozu soll denn die wohl jebroocht werden?

Nante. Wozu denn anders als zum Drücken. Die Dänen haben zwar des Pulver nich erfunden un diese schändliche Maschine ooch nich, aber sie haben se doch janz ochsig vervollkommt un in Schleswig jejen die dortigen Einwohner in Anwendung jebracht, welche sie damit so jedrückt haben, deß die unjlücklichen Schleswiger bei dem Jefühl dieser Maschine von so niederträchtigem Charakter aus dem Lande jeflogen sind.

Juste. Is des dabei liegende musikalische Instrument denn ooch eene dänische Maschine?

Nante. Ne, diese Flöte is blos von Dännemark einjeschickt aber von Rußland erfunden. Die Melodie, welche darauf jespielt wird is grauslich duster. Nanu haben die Dänen sie aber für ejene Erfindung hier einjeschickt, in der Hoffnung, deß ooch noch Andere darnach danzen, wenn daruf jeblasen wird. Der Ton soll janz so klingen, als wie die schändliche Kehle der ollen jriechischen Primadonna Sirene, wodurch diese alle Menschen janz dumm un ochsendämelig jemacht hat. Da die Flöte aber noch nich vor alle Ohren paßt, so wird noch eene janz wesentliche Verbesserung mit Klappen nöthig sind. Denn als die Dänen diese merkwürdige Flöte von Kopenhagen nach London uf der jroßen dänischen Flotte un uf Industrie-Ausstellung hinüberjebracht haben, un in Kiel mal versuchen wollten, ob auch östreichische Bundestruppen darnach danzen könnten, da haben diese östreichischen Bundestruppen jezeigt, deß sie janz unmusikalisches Jehör haben un jar nich dänisch danzen können.

Juste. Wat is denn aber des da vor eene laxirte Maschine?

Nante. Des is eene sehr künstliche un rührende Maschine, welche sonst jewöhnlich Armenbüchse jenannt wird, wenn se zum Betteln jebroocht wird vor allerlei Lumpenjesindel, aber hier nun ejentlich vor dem Präsidenten der jroßartigen französischen Republik, Napolejon Bonaparte Newö so ochsig verbessert, deß janze Millionen mit Anstand in die Büchse zusammen jebettelt werden können, während uf dem untern Ende dieser Büchse zujleich eene Spritze is, womit Jeder, der abjebrannnt is, sojleich jelöscht werden kann. Hier in dem Katalog is ooch zujleich noch bemerkt, deß diese Armenbüchse von Napolejon Bonaparte Newö bereits anjekooft worden is, deß aber ooch vor andere Abjebrannte in möglichst kurzer Zeit noch welche nachjeliefert werden können, woruf sick sojleich die erste Kammer in Berlin mit Schnellpost jemeldet hat.

Madame Mömmele. Sehen Se aber mal, Herr Nante, wat des vor eene jroße Scheere is!

Nante. Diese Scheere is in Paris jemacht. Sie wird jewiß über alle die sojenannten englischen Scheeren den Preis erhalten, weil sie communistische Jrundsätze hat un darnach ooch jeschliffen worden is.

Madame Mömmele. Och, jehen Se mit Ihren communistischen Jrundsätzen. Se wissen doch wohl, deß mein Mann et jar nich leiden kann, deß ick von communistischen Jrundsätzen mir vorreden lasse. Woso aber hat die Scheere diese unanständigen Jrundsätze?

Nante. Verstehen Se, Madame Mömmele, diese Scheere, welche Sie vor jar nischt als eene jewöhnliche Schneiderscheere ansehen werden, wird des endlich möglich machen, wat die Wühlersch un Communisten, welche 1848 jeboren sind, noch immer nich haben in Ausführung bringen können, wie jerne sie des ooch wollten, weil es ihnen an einer solchen Scheere fehlte, wie sie nun von dem Pariser Fabrikanten erfunden is, un welche wirklich communistische Jrundsätze hat, was Sie durch den jroßen Opernjucker, der hier an der Jallerie befestigt is, deutlich bemerken können.

Juste. Des verstehe ick aber noch immer nich, wozu diese Scheere gebraucht werden soll.

Nante. Na, wozu denn anders als zur Jüterdheelung, woruf die arbeitsunfähigen Communisten schon lange jewartet haben. Sie wissen doch, deß nach socialen Jefühlen un communistischen Jrundsätzen die Armen nich so ville haben als die Reichen, wat in der Welt nun mal en bisken ekelich is un man kann et daher den Communisten nich verdenken, deß se etwas Jeld abhaben wollen, weil der liebe Jott, wie se sagen, doch nich jesagt hat, deß, als er des Jeld und die Welt machte, er des Jeld bloß für die Reichen un die Welt bloß für die Armen gemacht hat durch Schöpfung. Nanu haben die Reichen 1848 jesagt, deß sie janz unjeheuer jerne Jüterdheelung vornehmen wollten, wenn so man janz jenau dheelen könnten.

Un dazu nun is diese hier uf Ausstellung 'jebrachte Scheere von Paris jemacht worden, deß janz jleich jeheelt werden kann.

Staberl. Schaun's, wos dos für a G'wand is!

Wopuchlei. Dos kenn i holt nit, 's wird a Hemd sein.

Staberl. Da dürfen's ja nur im Kalender nachsehn, wenn Se wissen woll'n, was für Wetter is. (Er sieht im Katalog nach.) Dos is holt „das Kleid der Schönheit, wenn sie aus dem Bade steigt," wie's hier gedruckt steht.

Istvanfy. Na, was is dos denn aber für a Kleid, wenn die Schönheit nicht aus dem Bade steigt?

Staberl. Denn wird dos holt a Nachthemd sein.

Istvanfy. Steht das da?

Staberl. Dos holt nit, aber i glaub'

Wopuchlei. Wer hat dies Kleid denn gemacht?

Staberl. Na, das wird doch der Bey von Tunis gemacht haben, weil er's eingeschickt hat.

Nante. Erloben Se, Herr Staberl, hat der Bey die Scheenheit ooch dabei jeschickt? Denn mögte ick diese algierische Scheenheit wohl mal recht durch des Verjrößerungsjlas sehn, denn die muß ja so jroß als en Elephant sind.

Staberl. Schaun's, die Schönheit is holt nit dabei.

Nante. Na, wat dhu ick denn mit dem Jewand, wenn des man alleene aus dem Bade steigt. — Aber wat Deibel is denn da, det is woll jar Industrie von eenem Seehund?

Staberl. Dos wird a G'wand der Schönheit von einen Lappländer sein.

Nante. Is der ooch Nation?

Staberl. Den Seehund meinen Sie?

Nante. Ne, den Lappländer.

Staberl. Des is g'wiß. Alles was nicht Seehund is, dos is Nation.

Nante. Det seehündische Jewand wird nach läppischen Bejriffen unjeheuer scheene mit Fischjräten un Jedärmen jenäht sind, alleene vor uns is des doch man Essig. Der industrievolle Seehund hätte damit warten können, bis er selbst mal Industrie-Ausstellung in seinem Jlaspalast von jefrornen Eis jiebt

Staberl. Da is auch a Flasche mit Thran, von welchem der Lappländer versichert, daß er ihm diesmal g'waltig schön gerathen sei und den Champagner übertreffe.

Nante. Na, heeren Se, ick ziehe doch eene jute Flasche Champagner vor, denn des is bloß Jeschmakssache. Un wenn der Dhran nich unjeheuer mussö is denn wird er den Preis jewiß nich kriegen.

Staberl. Schaun's, da is a Faden, der 125 Meilen lang und aus einem Pfund Baumwolle gesponnen is.

Wopuchlei. Können's den Faden denn noch sehen?

Staberl. Dos is g'wiß.

Wopuchlei. Denn schämen's sich über Ihre englische Verwunderung. Da schaun's mal durch das Perspectiv den Zwirn an, welchen i aus Böhmen eing'schickt hab'. Dos is a feins Stuckel Zwirn.

Staberl. I seh holt gar nix.

Wopuchlei. Nu, begreifen's denn nich, daß das eben die Kunst is. Dieser mei Zwirn is so fein gesponnen, daß Sie ihn gar nicht mehr sehen können. Das is doch a feines Kunststuckl von Industrie! Jo, jo, wir Böhme wollen den stolzen Engländern mit ihren Maschinen schon zeigen, daß wir a feines Fädel spinnen können un daß der Böhmsche Zwirn doch der feinste von der Welt is. Was is das, a Faden von 125 Meilen aus einem Pfund von Maschinen gesponnen? Dieser mein Faden is aus einem Loth gesponnen und mit dem könnens die halbe Erd umfassen.

Staberl. I küß die Hand. Sie haben recht. I werd's dem Metternich schon sagen, daß Sie den Preis kriegen, denn der versteht sich auf das Spinnen der feinen Fäden, das können's mi glauben. —

Juste. Ne, des is eenzig! Sehen Se doch mal Mutter, da is sojar en janzer Vorkosthandel. Nanu möcht' ick doch wissen wat der hier vorstellen soll: Rohstoff oder Fabrikat!

Madame Mömmele. Ja, wahrhaftig: Jraupen un Jrütze. Diese Engländer müssen doch unjeheure Schaafs=

köppe sind, wenn se sick Vorkost als Kunstjejenstand aufbrummen lassen un sie vor Jeld schaustellern.

Nante. Des höre ick schon, Madame Mömmele, deß Se von der Industrie noch nich den rechten Vorkost=Begriff haben. Se wissen doch, deß Luther im kleinen Katjismus Lutheri jesagt hat, bei Jelegenheit, wo wir jedooft werden: des Wasser is an sich schlecht Wasser; so sagt Luther hier uf der Ausstellung ooch: Die Jrütze is an sich schlechte Jrütze, aber dadurch deß sie hier uf Ausstellung is, is sie erst recht Jrütze. Jucken Sie nur mal durch den Opernjucker, der hier anjenagelt is, denn werden Se erst jewahr werden, wie ochsig scheene diese Vorkost is.

Madame Mömmele. (Welche durch das Perspectiv sieht.) Ick sehe man noch bloß Vorkost, nischt nich als Jraupen un Jrütze — un wahrhaftig, einjeschickt von Schulze in Berlin.

Nante. Betrachten Se aber mal recht jenau, ick sage recht jenau jede einzelne Jraupe un Jrütze, sehen Se denn noch nischt?

Madame Mömmele. Ach! jehen Se.

Nante. Na, denn liegt des bloß an ihre Oogen; sonst würden Se zu der industriösen Ansicht kommen, deß jede einzelne Jraupe un Jrütze janz ochsig wundervoll jemacht is un deß wir Berliner in Fabrikation von Vorkost un Vorkosthandel jroß sind, so daß die Engländer, welche in Vorkost noch weit zurück sein sollen, durch uns janz sehr werden jehoben werden.

Juste. Denn is bei uns in Berlin ja aber alle Dage Industrie=Ausstellung ohne Jlaspalast. Un deshalb machen die Engländer nun für unsere Vorkost=Ausstellung solche Anstalten? Des is vor diese Maschinen=Engländer doch recht putzig.

Nante. Da erblicken Se ooch en Loch, welches so scheene zujestoppt is, deß Se des jar nich mehr sehen können, deß in dem Dischduch en Loch jewesen is. Stellen Se sick mal orjentlich vor des Verjrößerungsjlas un betrachten Se in Vogelper=

spective diese Kunststopperei, welche Fräulein Jerson in Hamborg jestoppt hat.

Madame Mömmele. (Durch das Perspectiv sehend). Ick sehe jar keene Stopperei un keen Loch nich.

Nante. Det is et ja eben, wie weit der menschliche Jeist et jetzt im Stoppen jebracht hat. Se sehen jar nischt nich als en jesundes Dischduch, un dennoch hat Fräulein Jerson in desselbije en rundes Loch hineinjeschnitten un es nachher durch Kunst so wieder zujestoppt, deß jar nischt von dem Loch zu sehen nachjeblieben is. Dadurch will se beweisen, deß se janze Dischdücher zusammenstoppen kann ohne Jewebe. Nanu, wenn nun Eener en Dischduch mit'n Loch hat, so braucht er des nich wegzuwerfen —

Juste. Woso — des Loch?

Nante. Ne, des Dischduch, des Loch bleibt doch darin, wenn er des Dischduch ooch wegwerfen dhut. Nanu, sage ick, braucht er des Dischduch nich als Lumpen wegzuwerfen un sick en neues zu koofen; er schickt man bloß des Dischduch nach Hamborg an Fräulein Jerson un bittet sie, ihm en bisken zu stoppen mit unsichtbarer Jrazie. Denn bezahlt er man bloß zwanzig Jroschen Porto von Berlin nach Hamborg, jiebt Fräulein noch zwee Dhaler vor das bisken Kunststoppen, Summa zwee Dhaler zwanzig Jroschen, un braucht sick, wie jesagt, nich erst en neues Dischduch vor'n Dhaler zu koofen.

Madame Mömmele. Ne, wat die Welt jetzt doch klug un ufjeklärt in Jeldersparung wird, det is eenzig. In meiner Jugend da warf man so en olles Dhischtuch immer jleich weg un koofte sick en neues, aber jetzt kann man janz neue Dischdhücher stoppen.

Nante. Det is et eben, Madam Mömmele, deß wir aus der olten Welt durch Fortschritt janz raußer kommen.

Staberl. Schaun's, Euer Gnoden, wos da für Industrie is.

Istvanfy. Na, und woas denn?

Staberl. Gedichte von Jellachich, die er gemacht, als er sich in Ungarn an Ihnen begeistert hat.

Istvanfy. I schau nur holt meinen Ochsen noch nich.

Staberl. Na, wenn Sie'n hergeschickt haben, da wird er holt auch wohl glücklich angekommen sein.

Istvanfy. I sollt's glauben. Wenn die Andern mit Ihrer Ausstellung herjekommen, da wird's bei ihm doch auch wohl der Fall g'wesen sein.

Staberl. I hab noch nit g'hört, daß a Ochs als Demokrat is eingesteckt worden. Schaun's aber mal diese Gedichte!

Istvanfy. I kann holt nicks daran schaun.

Staberl. 's is a schmuckes Buch! Schaun's nur den Einband, das muß a geschickter Buchbinder sein, der hat das meiste Verdienst dabei und wos dos für a gebundene Poesie is! Man merkts doch gleich, daß hier zur Industrie-Ausstellung eine gute Auswahl gemacht worden is. Da is auch eine Oper von Hoven ausgestellt. Der is holt in Wien nur ein halber Beethoven gewesen; hier wird er ganz gekrönt werden und ein Beet dazu bekommen, was er dann in Wien kann abspielen lassen.

Madame Mömmele. Nun kommen sojar Bettstellen un Lehnstühle. Des is eenzig, Alles bunt durcheinander, deß man janz confus wird un doch mit der jrößten Ordnung.

Nante. Diese eene Bettstelle mit den vier Kanonen, welche Sie deutlich an jedes der vier Beene erblicken können, is ejentlich nur für fürstliche Jeburten un janz besonders für die Könijin von England erfunden worden. Diese Bettstelle is unjeheuer kunstvoll un merkwürdig nach Jesetzen der Natur un Industrie einjerichtet. Des Merkwürdigste is, deß sick in jedem der vier Beene eene achtzehnpfündige Kanone befindet, welche vier Kanonen jedesmal sojleich die jehörige Freudensalve ohne Kartätschen von selbst von sick donnern, wenn der Nabelstrang des neujebornen Prinzen abjeschnitten wird, wodurch die hohe Wöchnerin denn ooch zugleich wieder zu sich selbstjebracht wird. Diese Bettstelle hat außerdem den menschenfreundlichen Charakter, deß die Prinzen darin ohne Schmerzen jeboren werden un überhaupt nischt nich verrungenirt wird, weshalb die Könijin von England ooch jerne des Jahr noch een Mal mehr entbunden werden kann.

Madame Mömmele. Det is eenzig, wat diese Maschinen in England jetzt ooch Alles erfinden dhun. Als ick meine Juste jeboren habe, da mußte dies noch mit unjeheuren Schmerzen jeschehen. Aber davor bin ick ooch man jemeene Person un die Bettstelle is bloß jemacht für die Jroßen, welche Jeld haben un daher ooch die Jeburtsschmerzen mit Jeld abmachen können.

Juste. Sehen Se mal, Herr Nante, wat is denn da noch vor Rohstoff ausjestellt.

Nante. Des sind Ziegenhaare von der berühmten Zicke unseres Mandeibels un von ihm selbsten einjeschickt. Sie sind jetzt zwar noch Rohstoff, doch jlobt er, deß noch verschiedene diplomatische Kunstwerke daraus jemacht werden können. Die dabei liegenden Krücken sind für die Zicke jemacht und haben das kunstvolle, daß sie von selbst loofen.

Neben den beiden selbstloofenden Krücken der Mandeibelschen Zicke erblicken Se die Bundeskasse.

Moses Hersch. Was sogen Se? Die Bundeslade? Lassen Se mir, Moses Hersch, doch sehen die Bundeslade. Hab' ich doch nicht gewußt, wo unsere Leit haben gelassen die Bundeslade, als sie sind gezogen aus Aegypten, und hier nun ist sie gekommen nach London und ausgestellt vor alle Welt. Soll mir Gott helfen, ist dies doch nicht die Stifthütte Aarons. Sagen Se, Herr Nante, sind ooch noch Ludjedors darin?

Nante. Ne, ehrjeiziger Pole, dies is nich die berühmte joldene Bundeslade der alten Juden, dies is bloß die Bundeskasse der neuen constutionellen Könije, welche für diesen Zweck unjeheuer scheene gemacht aber bis jetzt noch leer ist. Des jrößte Kunststück daran ist aber, deß sie unsichtbar jemacht und deshalb von Keenem nich aufjefunden werden kann, weshalb ooch Keener nischt daraus nehmen kann. Zu der Bundeskasse jehören sechsunddreißig Schlüssel und Jeder, wer etwas hineinlegen will, der kann des dhun, wenn er zu ville hat.

Madame Mömmele. Da liegt ooch sojar en westphälischer Schinken. Ne, wat des hier Alles vor Industrie is!

Nante. Ja, un dieser westphälische Schinken hat die jute,

anjeborne Eejenschaft, deß er aufbewahrt werden kann, wenn er nich vorher ufjejessen wird. Daneben sehen Se eene janze Sammlung von allen Zeitungen un Journalen, welche uf der janzen Erde erscheinen, mit Ausnahme derjenigen, welche von den jeistvollen Menschenfressern, Hottentotten un Kannibalen herausjejeben werden oder sonst geconfiscird sind.

Madame Mömmele. Nu mögte ick wissen, wat an solcher Makulatur vor Merkwürdigkeit is, die können se in Berlin ja des Pfund vor en Sechser haben. Hätte ick des jewußt, daß lauter solche Lappaljen uf Ausstellung jeschickt werden könnten, so würde ich ooch eenen Pfannekuchen mit eener Stange Weißbier uf Ausstellung jeschickt haben.

Nante. Erloben Se, jehorsamste Madam Mömmele, deß ick Ihnen des jründlich klar mache. Wenn Se eenen Pfannekuchen un eene Stange Weißbier uf Ausstellung schicken, so wäre des nich Industrie jewesen; wenn Se aber eene janze Sammlung von Pfannekuchen un von Stangen Weißbier herjeschickt hätten, so wäre des bewunderungswürdig jewesen, weil darin Industrie un Wettstreit unter den Pfannekuchen jelegen hätte.

Juste. Da is sojar eene jewöhnliche Jrabschaufel.

Nante. Erloben Se, blonde Mamsel Juste, des is keene jewöhnliche, des is eene sehr unjewöhnliche Jrabschaufel, weil damit nich Kraut un Erde, sondern Jold ausjejraben werden kann, wenn welches da ist. Betrachten Se die erjiebige Jüte dieser Jrabschaufel janz jenau. Wenn Se se bloß mit den Oogen ansehn, so sehn Se wieder jar nischt, wie jewöhnlich, wenn Se aber durch des Verjrößerungsjlas sehen, so werden Se den edelmüthigen Charakter dieser Schaufel sojleich jewahr werden. Diese Schaufel is nämlich für die Joldjrabung in Californien erfunden un verbessert. Wenn Se damit jraben, so bekommen Se jedesmal so ville Jold als se haben wollen. Weil se nun mit den olten Schaufeln in Californien jar keen Jold nich recht finden können, als man immer so 'ne Faust voll lumpige Joldkörner den Dag, so wird diese Schaufel künftig von Jedem anjeschafft werden müssen der uf Joldsuchen reist.

Früher nannte man solche Schaufel zum Joldjraben man bloß Wünschelruthe.

Juste. Da steht ooch eene Pumpe.

Nante. Ja, die jehört zu den künstlichen Maschinen, welche in dem letzten Jahre in Baden erfunden worden sind.

Juste. Wat hat diese Pumpe denn vor Dugenden?

Nante. Des is eene Pumpe, womit jewisse Minister löschen können„ wenn se abjebrannt sind, un sie jiebt so ville Wasser, deß dadurch sojar en janzes abjebranntes Land jerettet werden kann. Man hat in Baden in dem Spielhause damit bis jetzt die jlücklichsten Versuche jemacht.

Madame Mömmele. Nun kömmt sojar Spielzeug. Wat des doch vor eene Kinderei is. Wozu wollen se des Spielzeug denn vervollkommnen, wenn des doch bloß von den Jören verrungenirt werden soll!

Nante. Erloben Se, Madam Mömmele, et kömmt immer bloß darauf an, wat et vor Spielzeug is un ob des dheuer is. So is zum Beispiel diese Schleswig-Holsteinische Armee, welche Sie da unten sehen, een sehr dheures Spielzeug un bloß für Jroße jemacht. Die Armee is wirklich sehr jut aber der Jeneral, von dem die Armee a n j e f ü h r t worden is, spottschlecht jemacht, wat eene jroße Schande vor Preißen is.

Madame Mömmele. Woso?

Nante. Weil der Jeneral dort jemacht worden is un des Spielzeug ooch. Doch is mit dem Letzten en jroßes Malör passirt.

Madame Mömmele. En Malör?

Nante. Nun ja, weil des janze Spielzeug aus dem Leim jejangen is. Daneben liegt eene Knute als Spielzeug vor Kinder noch Pestalozzischen Jrundsätzen mit Kinderjärtnerei, welche besonders dazu jemacht is, um Kinder, welche nun lange jenug mit Säbel un Jewehr jespielt un dabei Langeweile bekommen haben, sich nun ooch an den Jebrauch der Knute jewöhnen können.

Madame Mömmele. Is des da nich Buchbinder-Arbeit?

Nante. Ja. Des Erste, wat Se da sehen, is en Hundert-

jähriger Kalender, worin alle jewöhnlichen un unjewöhnlichen Bejebenheiten aufjezeichnet sind, welche sich bis 1950, wo die Welt schon wieder janz unjeheuer ruhig is, ereignen werden. Se können darin ooch schon alle Jeburten sehen, wodurch die Könijin von England die Weltgeschichte noch bereichern wird.

Madame Mömmele. Na, heeren Se, de dumme Kalender wird doch wohl nich jloben, deß de Könijin von England 100 Jahre olt wird, weil er des jesagt hat.

Nante. Hundert Jahre olt — des will der Kalender nich behaupten, aber hundert Jeburten — warum nich? Die Anlage is jut.

Madame Mömmele. Ne, jehen Se mit Ihrer Anlage, deß wird eener Könijin doch am Ende zu langweilig un denn wäre des ooch en jroßes Unglück für das Land, welches an all den unjezogenen Bälgen un Waisenkindern Vaterstelle vertreten soll.

Ein Engländer. Yes, yes. You kann hier reden, wat You will. Goddam! Davor is You in London, aber You muß auch bewundern, daß wir Engländer in der Industrie die erste und größte Nation der Welt sind. You deutsche können nichts machen. Wir haben You bloß eingeladen, uns zu bewundern, und dat is werry well von You, daß all' dies Pöbel gekommen sind, uns zu bewundern.

Staberl. I geb' die Artigkeit zurück, Euer Gnoden.

Engländer. Nich wahr, wir Engländer sind sehr gut und groß?

Nante. Jeöhrtester Herr Schentelmann, warum hat sick aber die englische Industrie zwischen die Industrie aller Nationen raußerjeflüchtet?

Engländern. Goddam! Wir uns nicht wollen gemein machen mit Industriepöbel, zusammengelaufen aus aller Welt.

Nante. So? o? — o? — Ick hätte sonsten in Berlin wirklich jejlobt, deß des nur jeschehen wäre, damit de zusammenjelofenen Leute nich jewahr würden, deß alle andern Fabrikate aus Sachsen un Preißen un Oesterreich ebenso jut un juter wären, als die aus England.

Juste. Wat is denn des da?

Piefke. Woso — des?

Juste. Na, des Weißblaurode in dem Hamen da.

Piefke. Des ischemisch ufjelöste Schleswig-Holsteinische Armee.

Juste. Ick sehe aber keene Armee nich.

Piefke. Des is eben, deß de Armee chemisch ufjelöst un nischt nich übrig jeblieben is als Farbe. Dieser Hamen nun is von den Herren Bundes-Commissären aus Kiel einjeschickt als Probe von juter Armee-Uflösung un hoffen die Herren Einsender un Fabrikanten, sick dadurch zu empfehlen, wenn mal wieder eene Armee ufjelöst werden soll.

Nante. Na, denn werden se nächstens wohl Bestellung uf chemische Präsidenten-Uflösung kriegen nach Frankreich.

Piefke. Des hoffen se ooch, un weil die englische Regierung diese erste Uflösung jrade bei Ihnen bestellt hat, so haben se darum ihre Probe ooch jrade nach London jeschickt.

Juste. Mutter, haben Se nischt jehört?

Madame Mömmele. Wat is dir, Juste, du siehst ja uf eenmal janz mehlweiß un verschamfirt aus?

Juste. Och Jott! Ick jlobe der Jlaskasten hat jeknackt.

Madame Mömmele. Jlobest du des wirklich? Juste, mich wird schon janz jläsern vor den Oogen. Herr Nante, wat machen wir? Bitten Se doch de jeöhrtesten Nationen, deß se sick en bisken verlosen. Et wird hier wahrhaftig ooch zu ville jedrängelt uf de Jallerie. Och! Och! Mich wird schwimelich! Sie erdrücken mir. Platz! Luft. Ick werde seekrank! Des is zu arg, Keener will mir durch un raußer lassen. Denn muß ick mir als Arnold von Winkelried eene Jasse machen. (Mit lauter Stimme.) Lassen Se mir raußer! Es hat jeknackt! Es bricht?

(Stimmen der verschiedenen Nationalmitglieder durcheinander mit ängstlichen Fragen.)

Comment? — Qu'est ce que cela?

Wat will you?

Fi-fu?

Kack? (Russisch: Was?)
Schluschi-peruschi?

Madame Mömmele. Des is ja en wahres Unglück, deß diese Nationen nich mal Berlinisch verstehen, des is doch eene Weltsprache. Juste, rede du mal uf jewöhnlich Deutsch zu all den zusammenjelofenen Nationen.

Juste. Och, Mutter, Se wissen ja, deß in unsern Schulen bloß jut Berlinisch jelehrt wird un deß ick im Deutschen nich janz fertig bin. Herr Nante, helfen Se mich doch, wie ick zu diesen Nationen uf Deutsch sagen muß, wenn ick ihnen begreiflich machen will, deß des janze jläserne Treibhausjebäude zusammenbricht.

Nante. Des weeß ick ooch nich. Drängeln Se aber man immer vorwärts un rufen ängstlich Knack! Knack! Dann werden de Andern schon nachschubsen un bejreifen.

Madame Mömmele, (ängstlich rufend). Knack! Knack!

Juste. Knack! Knack!

Ein Engländer. Goddam! Knack? Will you knack?

Madame Mömmele, (immer ängstlich fortstoßend). Yes, Knack!

(Allgemeines Knackrufen und Drängen. Furchtbares Schreien und Stürmen nach dem Ausgang, durcheinander.)

Madam Mömmele, (herausstürzend.) Och Jott! Luft! Luft! Sehen Se wie mein Embonpoint zusammenjedrückt is. Juste! Bist du wirklich lebendig raußerjekommen wie deine Mutter? Ick jlobte, sie hätten sick un dem Jlaspalast alle Ribben entzwei jebrochen, un des Jebäude steht noch.

Juste. Ja, Mutter, jeholfen hat des, deß wir raußer jekommen, aber nanu sieh ooch wie wir verrungenirt sind.

Nante. Beruhigen Se sick, meine jeöhrten Damen, des is nun mal so, wenn man von allen Nationen jestoßen un jedrängelt wird. Deß Sie des ausjehalten haben, des is keen Wunder, aber deß der Jlaspalast des ausjehalten hat, des is Wunder.

(Auf der Rückreise. In der Cajüte.)

Staberl. Na, schaun's da sein mer ja Alle wieder z'sammen.

Istvanfy. Jo, un i freu mi, daß i a Ungar bin un daß mei Ochs von ganz London, o was sog i, von der ganzen Welt bewundert worden is.

Häseli. Es isch a Freud g'wesen, Alles zu sehn un doß wir die Engländer besiegt haben!

Staberl. Das wollt i meine. Wenn i wieder nach Wien komm, werd' i zu Kaiser Franz Joseph gehn un ihm sagen, daß die Idee von Prinz Albert gor g'scheut g'wesen is un daß dos bloß geschehen is mit der Idee aus Patriotismus un Sympathie für Deutschland. Haben's wohl die beiden Chinesen gesehen, welche sick selbst ausgestellt hoben mit Schochspiel? Keiner hat's angeschaut un spielen hat mit ihnen auch Keiner wolle, aber auf uns haben's g'schaut un i weiß nu, daß alle Welt g'scheut is un daß in Wien gemacht werden kann wos in London.

Häseli. Ja un in Schwoben was in Genf un in der Schweiz, denn mei Uhr haben's bewundert ohn' End.

Moses Hersch. Se können wohl lachen, aber ich muß schrein: O waimer! Is mir doch geschtorben mein Blutigelche, mein Capital-Blutegelche, ich weiß nicht, ob aus Furcht vor der Ausstellung oder weil er nicht hat verdrogen können die Londoner Luft. Wie haißt Luft! Ist das aine Luft? So dick wie Steinkohlen. Und nicht mal haben sie gehabt Wasser genug in London, weil diese zusammengeströmten Nationen haben rein ausgetrunken alle Brunnen und alle Pumpen süßen Wassers, daß ich nicht mal hab gehabt a Schluckje für mein Blutigelche, als ihm is auch zu trocken geworden die Kehle wie mir. Aber was hab ich gesehn? Tische un Stiehle, Maschinen und Kattun, Striegel und Bratbirnen, Bürsten und Kunstsachen, Bettstellen und Theekessel, gemacht in Ungarn und in Polen, in Frankreich und in Amerika. Soll mir Gott helfen, wenn ich nicht hab gedacht, ich wär' in der Arch Noä. Jo, dos is gewesen aine Arche Noä mit allen Thieren und

Gefliegeln, je ein Männlein und ein Fräulein. Nun kann kommen aine Sündfluth, Prinz Albert kann als Noa spazieren aus seiner Arche von Glas und kann wieder bevölkern alle Welt mit allerlei Menschengethier und Gefliegel und mit allerlei Werken aus seiner Hand.

Staberl. Herr Moses Hersch, i werd' große Trauer anlegen um Ihren crepirten Blutegel. Haben's aber auch g'sehn was für a Blutegel g'wesen ist auf der Ausstellung?

Moses Hersch. Ain Blutigel is doch gewesen auf der Ausstellung? Ich unglücklicher Mensch.

Staberl. Ja, schaun's, ein ganz famoser Kerl. Dieser Blutegel is so abgericht't, daß er kann Sturm läuten in dem St. Paul's Thurm.

Moses Hersch. Der Blutigel — die große Glock' ziehn?

Staberl. Was i Ihnen sag', un i red' holt immer die Wahrheit. Schaun's, dieser Blutegel riecht, wie alle Blutegel, den Sturm auf 200 Meilen.

Moses Hersch. Gott soll mer helfen, das kann ich nicht ain mal!

Staberl. Nun sitzt der Blutegel in a Glaspalast, etwas kleiner als der große, nämlich von 3 Fuß Umfang und Höhe; und drunten in der Maschine is a Wasser. Wenn der Blutegel nun Sturm riecht, so kriecht er in die Höh' in a klein Röhrche, verfangt sich darin wie in a Mausfall und fängt so an zu läuten nach den Principien des Dr. Merryweather die ungeheure Glocke in der St. Paulskirche, woran zu ziehen hoben wenigstens 30 handfeste Kerle.

Moses Hersch. Das is grauß. Und die 30 Kerle kann zwingen der Blutigel? Gott's Wunder!

Nante. Herr Staberl, haben Se aber ooch jesehn, wat de Königin Pomade jeschickt hat?

Staberl. Königin Pomade?

Nante. Die uf Tahiti rejiert als der Stolz unseres janz königlich herunterjekommenen Jahrhunderts nach Jrundsätzen.

Staberl. Na, schaun's die wird holt a Pomad' geschickt hoben.

Nante. Ne, eene verschlossene Kiste hat sie jeschickt ohne Platz, weil se nicht vorher sick hat jemeldet als Industrie. Un wissen Se, wat in dieser Kiste jewesen is?

Staberl. I weiß nit, i hab's nit g'schaut.

Nante. Nanu, Se können doch jut rathen.

Staberl. I sog jo, daß i nix g'schaut hab'.

Nante. Denn haben Se's ja eben jerathen. Nischt nich is d'rin jewesen, als man bloß 3 Metzen abgeschnittene Nägel, welche, wie die Kaiserin Pomade meent, unjeheuer scheene sind un darum verdheelt werden sollen an Alle, die die Ausstellung besuchen, als Prämie zum Andenken.

Staberl. Das is holt a Malör, daß i keine g'kriegt hob.

Wopuchlei. Haben's da auch g'sehn das künstliche Bein, welches laufen kann von selbst? Wenn nun im Jahre 1856 wieder is a Ausstellung, da wird der Meister schon gemacht haben und ausstellen einen halben Menschen, und wieder nach fünf Jahren wird er gemacht haben einen ganzen Menschen, welcher von selbst läuft. E's is wohr, die Geschicklichkeit geht zu weit.

Staberl. Ach, schaun's, Herr Camerad, was Sie da bewundern, das haben's in Wien holt schon lang gekonnt. Wenn i 1856 wieder nach London reis', da werd i holt auch einen Menschen ausstellen.

Istvanfy. Wie haben's sich denn in London gefalle?

Staberl. Euer Gnoden wissen doch, daß der Cardinal Wisemann vor „Thorheit und Weltlichkeit" bei der Ausstellung gewarnt hat, un daß a anderer englischer Geistlicher mit hoher Erlaubniß 100 Guineen auf die beste Beantwortung der Frage gesetzt hat: „Wie kann diese Vereinigung aller Völker auf der Ausstellung zur Verherrlichung Gottes nutzbar gemacht werden durch Beförderung der sittlichen Wohlfahrt der Menschheit?" Da hab i nun überall so meine Bemerkung gemacht. Schaun's, wenn das kein Thorheit is, a Berliner Vorkosthandel auf Ausstellung zu schicke, so will i nit mehr der Staberl aus Wien sein.

Istvanfy. Se haben recht, i hob auch viel Weltlichkeit g'sehn von allen Nationen aus aller Welt, denn is dos nich

Weltlichkeit, wo die ganze Welt zusammenkömmt? Da hätt' Cardinal Wiseman das viel kürzer machen können, wenn er gewarnt hätt' vor der Ausstellung, da wär die Weltlichkeit schon von selbst ausgeblieben und nicht gekommen nach London.

Moses Hersch. Se haben recht, schainer Herr Ungar, hab ich doch gesehn Polka=Mamsellen zu Millionen. Was haben denn die gemacht für Ausstellung? Soll ich's sogen oder soll ich's nicht sogen? Hab' ich doch nicht gehört, daß sich hat gebildet aine Committee um auch zu sorgen für Polka=Mamsellen. Wie haißt — Polka=Mamsellen aus Hamborg und Berlin! Hab ich doch auch gehört so viele Harfen und Harfenistinen aus allen Nationen, daß ich hab gehört ain Specktokel wie im Salamoischen Tempel als David hat gespielt die Harfe mit 6000 Harfenistinnen. Und wissen Se, wovor ich hab gehabt Forcht?

Staberl. Sie können reden, i geb Ihnen holt die Erlaubniß.

Moses Hersch. Vor den Deserteuren und ausgewanderten Demokraten hab ich gehabt Forcht. Und o waimer! was für Forcht. Hoben diese doch in England Habuscorpus und das Recht zu sein Menschen, wie wir. Nu, was thu ich doch in London mit Habuscorpus, wenn ich kann dort gepriegelt werden mit Forcht und muß loofen vor den Wühlersch. Hat meine Rebeckche doch zu mir gesagt, als ich bin abgereist mit meinem Blutigelche zur Ausstellung: Moses, hat sie gesagt, nimm dich in Acht vor Habuscorpus, Du weißt Du hast einen schwachen Leib und bist gebürtig aus Polen. Als Du würdest gepriegelt werden, würdest Du doch sterben in England mit Habuscorpus. Nun, was thu ich damit? Hoben sie mich doch gestoßen, getreten und massakrirt und bin ich doch worden gemißhandelt von allen Nationen, doß ich hab immer geschrieen: Ich bin auch ain Jud' mit Habuscorpus in England, aber ich will mich treten und schlogen lassen von den Nationen, weil ich bin ain Jud' zur Verherrlichung Gottes und damit ich verdiene den Preis welcher is gesetzt worden auf die beste Beantwortung dieser Frage. Nun sagen Se, meine

Herren, hab ich, Moses Hersch aus Polen, nicht recht und muß ich nicht bekommen den Preis von 100 Guineen?

Staberl. Da haben Sie vor Furcht wohl gar nit g'schaut was holt ist auf der Ausstellung gewesen?

Moses Hersch. Se hoben recht — vor Forcht. Wissen Sie, als ich bin d'rin gewesen in dem Gebäude von lauter Glas, hab' ich gezittert und gebebt, daß könnte brechen das Gebäude. Soll mer Gott helfen, kann auch nur ein Engländer mit Splien kommen auf die Idee, zu bauen ein solches Gebäude von Glas für alle Nationen. Und so hoch, daß ich hab' geglaubt zu sehen den Thurm zu Babel, welchen gebaut haben unsere Leit mit allerlei Sproch', und welcher gewiß auch hat sein sollen ein Palast zur Ausstellung für allerlei Volk. —

Nante. Wissen Se aber, worüber ick mir jewundert habe uf Ausstellung? Deß so wenig Industrie von Jemälden un Bildhauerei dajewesen is.

Staberl. Ja, schaun's, Jeder macht holt, was er machen kann. Striegel und Bürsten, Stühle und Tische, Maschinen und Bratbirnen — die lassen sich schon machen in unserer Zeit, aber Gemälde! die werden holt nich durch Maschinen gemacht.

Nante. Da haben Se wieder recht, jeöhrter Herr Wiener. Man bloß eene Berliner Unschuld —

Madame Mömmele. Wat eene Berliner Unschuld haben Se uf der Ausstellung jesehn?

Nante. Ja, aber von Wolf in Berlin aus Bronze jemacht, wat diese Berliner Unschuld sehr conserviren wird, un denn ooch eene Jruppe von Pinscher's un Köters, von demselben Verfasser aus Bronze.

Juste. Haben Se aber ooch de jroßen Bööme jesehn, die in der Mitte standen? Die waren unjeheuer natürlich jemacht.

Nante. Die jroßen eechenen Bööme meenen Se, blonde Mamsell Juste?

Juste. Ja. Wer die wohl raußerjestellt hat?

Nante. Na, heeren Se, wenn Se des vor Ausstellung

halten, denn sind Se unjeheuer schief jewickelt. Diese Bööme waren ja in **puris naturalibus.**

Juste. Woso?

Nante. Die sind ja in den Jlaspalast reinjewachsen.

Juste. Man nich. Der Jlaspalast soll erst vier Monate alt sind, aber diese Bööme haben es schon höher jebracht.

Nante. Verstehen Se, blonde Mamsell Juste, de jroßen eechenen Bööme sind eher dajewesen als die Idee von Jlaspalast. Nanu hat der Baumeister die Bööme nich ausjraben sondern stehen lassen wollen, un deshalb hat er die Idee ausjeführt, den Jlaspalast dort noch jut 16 Fuß höher zu bauen als die Bööme.

Juste. Des macht sick unjeheuer scheene.

Nante. Ob! Alles scheene. Ick habe mir eenen Katalog mitjebracht. Diesen werde ick in Berlin im Juckkasten ausstellen, un dann können die Berliner durch Verjrößerungsjläser ooch jenießen, wat Londoner Ausstellung im Jlaspalast ist. Uf diese Weise werde ick in Berlin mit Juckkästnerei wieder raußer kriegen, wat se mir wie in London jeprellt haben.

Madame Mömmele. Dhun Se des, Herr Nante, denn werde ick Ihnen in Berlin ooch noch eenen Sechser vor Industrie jönnen.

Nante. Wissen Se aber, wat wir doch sehr jewundert hat?

Madame Mömmele. Na?

Nante. Deß die Revolutiou nich zur Ausstellung jekommen is, welche die Demokraten in diesem Zusammenwühlen von losjelassenen un jeflüchteten Jeistern erwartet haben. Des wäre doch Revolution von der janzen Welt jewesen un wenn se denn Fenster hätten einkeilen wollen — na, heeren Se, des wäre in Jlaspalast janz Wonne jewesen.

Pieske. Et is ooch nur jut, deß wir Industrie-Ausstellangs-Taschen von Jummi arabicum jehabt haben. Herr Nante, haben Sie keenen jefangen nich?

Nante. Och Jott, bei mich wissen unsere Berliner Zug- und Raubvögel, deß ick man bloß Taschen aber keen Jeld nich habe, aber die Herren Schentelmann's un Russen werden jenug jefanden haben. Bei mich hat Keener in de Tasche rein jehen wollen.



Der Glaspalast.